

Ein zweiter, von dem Orgelbauer Andreas Mayer verschuldeter Brand vernichtete 1742 die Kirche mit Ausnahme der herrschaftlichen Gruftkapelle und des Turmgewölbes. Der neue Ausbau wurde 1745, der Turmbau erst 1749 vollendet. Zimmermeister und „Direkteur des gantzen Baus“ war nach der Chronik des Rektors Eckart Andreas Hünichen in Weesenstein bei Pirna, der spätere Erbauer der Kirche zu Kittlitz, des Herrenhauses zu Niederruppersdorf (Heft 34), der Johanniskirche zu Zittau (Heft 30) und des Schlosses zu Reibersdorf (Heft 29). Er hielt bei der Hebefeier 1743 eine „kurze, doch nett elaborirte Oration“. 1744 verunglückte im Turm Christoph Schurig, Bürger und Zimmermann. Von den Gewerken, die bei der Einweihung der Kirche 1745 voranzogen, werden als die „vornehmsten“ der „Baumeister“ Hüniche(n) und der „Mahler“ Naumann aus Dresden genannt. Der Zimmerpolier hieß Lindemann, den Turmknopf setzte der Klempner Carl Günther aus Dresden auf. 1770 besserte Baumeister Christoph Kämmerl aus Wolfsberg bei Hainsbach i. B. den Turm am Dach und Mauerwerk aus. Die Glocken, welche 7 Jahre in einem besonderen Glockengebäude auf dem Kirchhofe gehangen hatten, wurden erst 1779 aufgezogen.

Durch Blitzschlag wurde 1781 die Spitze des Kirchturms zerstört. Bei ihrer Erneuerung führte man die Spitze nicht bis zur alten Höhe von 100 Ellen, sondern nur 84 Ellen = ca. 48 m hoch auf.

Der Grund zum jetzigen Altar wurde 1792 gegraben, der Altar aber erst 1796 geweiht.

Ausbesserungsarbeiten an der Kirche wurden 1829—33 vorgenommen. 1874 wurde die Kirche äußerlich erneuert, 1899 ein Treppenhaus für die Emporen an der Nordseite angebaut und die Sakristei wesentlich erweitert, 1905 ein neues Geläut geschaffen.

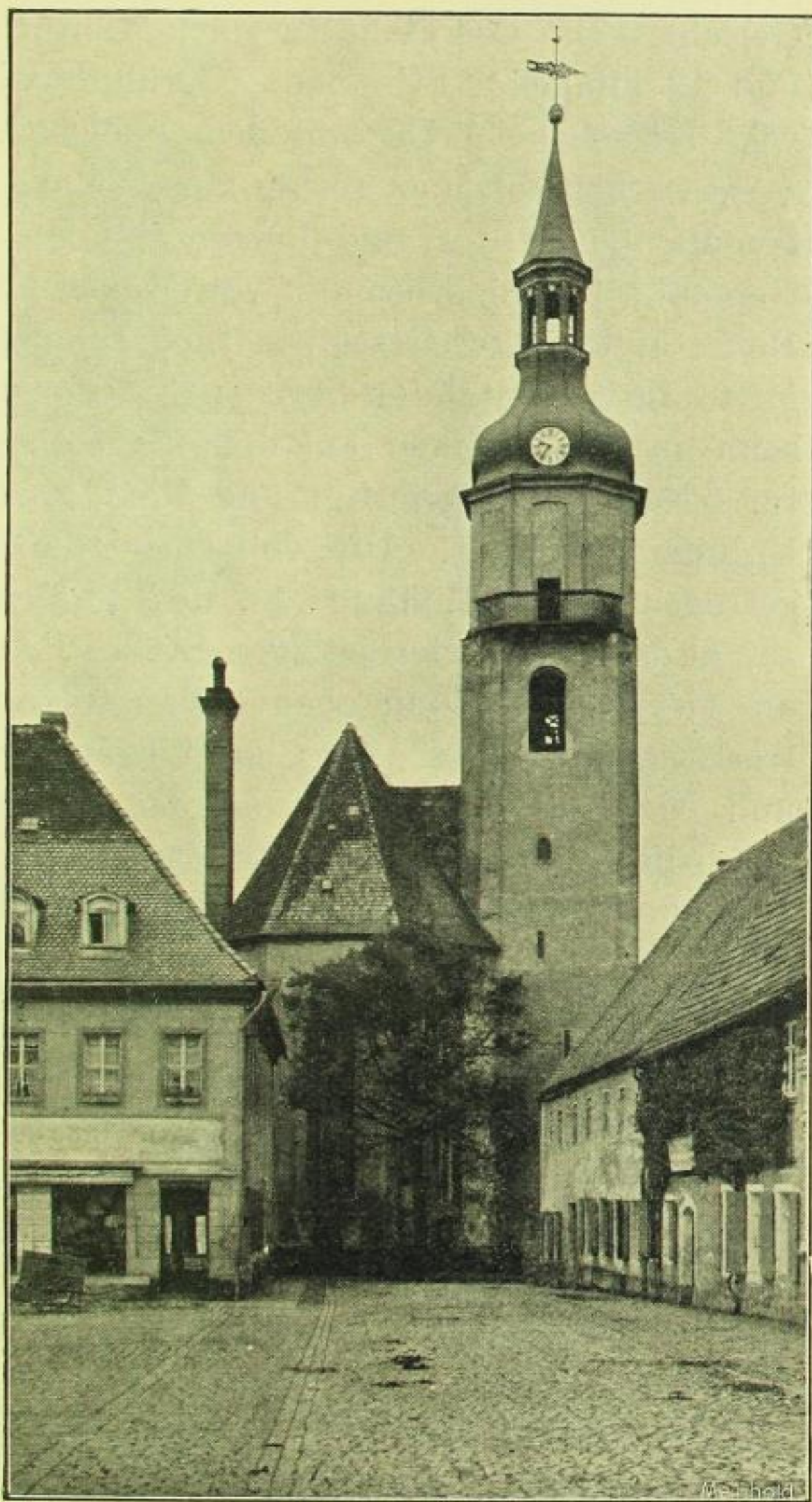


Fig. 303. Pulsnitz, Kirche,  
Ansicht vom Markt aus.